

# Jugendgottesdienst: SMS an Gott

## Ablauf:

Einzug: Wo Menschen sich vergessen (Gotteslob 798)

Kreuzzeichen

Einleitende Worte des Priesters:



Katholische junge Gemeinde  
Diözesanverband Paderborn

Eine Handywerbung wird eingespielt („Macht euren Vertrag bei uns und bekommt jedes Jahr ein neues Handy....“)

Kurze Ansprache mit Fakten:

- In deutschen Schubladen liegen Schätzungen zu Folge ca. 83 Millionen Althandys
- Jeder und jede Deutsche hortet statistisch gesehen für mindestens ein Handy keine Wiederverwertung  
→ URBAN MINING
- In der Europäischen Union haben ca. 95% der Jugendlichen haben Handy
- In Europa werden ca. 160 Millionen Handys pro Jahr ausrangiert.

*(Weitere Infos findet ihr im KjGreen-ePaper)*

**ENTWEDER:** Zettel mit dem Platz für 160 Zeichen werden vorher in Kirchenbänke ausgelegt. Vor Gottesdienstbeginn wird gesagt, dass die Jugendlichen auf die Zettel ihre **Fürbitten** (SMS an Gott) schreiben können und sie dann vorne in die „INBOX“ stecken können. Bei den „Fürbitten“ werden sie dann verlesen.

**ODER:** Eine Handynummer wird angegeben, auf die die Gottesdienstbesucherinnen und Gottesdienstbesucher direkt ihre SMS senden können. Der Pastor liest diese dann bei dem Punkt „Fürbitten“ vor.

## Kyrie:

Jeden Tag erscheinen neue Technologien auf dem Markt, die wir oftmals nur brauchen, damit wir uns mit dem alleinigen Konsum von anderen „abgrenzen“ können. Unter welchen Bedingungen die Geräte hergestellt wurden, interessiert uns meistens nicht. **Herr, erbarme dich.**

Damit die neusten Mobiltelefone so günstig wie möglich hergestellt werden können, nehmen wir in Kauf, dass viele Menschen unter unwürdigen Bedingungen arbeiten müssen und durch Umsiedlung ihr zu Hause verlieren. **Christus, erbarme dich.**

Elektroschrott ist der weltweit am schnellsten wachsende Müllberg. Alleine in deutschen Schubladen befinden sich etwa 83 Millionen Althandys durch deren Recycling wir zu einer gerechteren Welt beitragen könnten! **Herr, erbarme dich.**

Gloria: Ich lobe meinen Gott (GL 383)

Lesung: 1 Thess 1,1-5b

Paulus, Silvanus und Timotheus an die Gemeinde von Thessalonich, die in Gott, dem Vater, und in Jesus Christus, dem Herrn, ist: Gnade sei mit euch und Friede.

Wir danken Gott für euch alle, sooft wir in unseren Gebeten an euch denken; unablässig erinnern wir uns vor Gott, unserem Vater, an das Werk eures Glaubens, an die Opferbereitschaft eurer Liebe und an die Standhaftigkeit eurer Hoffnung auf Jesus Christus, unseren Herrn. Wir wissen, von Gott geliebte Brüder, dass ihr erwählt seid. Denn wir haben euch das Evangelium nicht nur mit Worten verkündet, sondern auch mit Macht und mit dem Heiligen Geist und mit voller Gewissheit; ihr wisst selbst, wie wir bei euch aufgetreten sind, um euch zu gewinnen.



Katholische junge Gemeinde  
Diözesanverband Paderborn

Antwortgesang: Suchen und Fragen (GL 457)

Vor dem Evangelium: Halleluja (Gehet...) (GL 483)

Evangelium: Mk, 12,28-34

### **Die Frage nach dem wichtigsten Gebot**

Ein Schriftgelehrter hatte ihrem Streit zugehört; und da er bemerkt hatte, wie treffend Jesus ihnen antwortete, ging er zu ihm hin und fragte ihn: Welches Gebot ist das erste von allen?

Jesus antwortete: Das erste ist: Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist der einzige Herr.

Darum sollst du den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen und ganzer Seele, mit all deinen Gedanken und all deiner Kraft.

Als zweites kommt hinzu: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Kein anderes Gebot ist größer als diese beiden.

Da sagte der Schriftgelehrte zu ihm: Sehr gut, Meister! Ganz richtig hast du gesagt: Er allein ist der Herr, und es gibt keinen anderen außer ihm, und ihn mit ganzem Herzen, ganzem Verstand und ganzer Kraft zu lieben und den Nächsten zu lieben wie sich selbst, ist weit mehr als alle Brandopfer und anderen Opfer.

Jesus sah, dass er mit Verständnis geantwortet hatte, und sagte zu ihm: Du bist nicht fern vom Reich Gottes. Und keiner wagte mehr, Jesus eine Frage zu stellen.

Predigt:

**„Als zweites kommt hinzu: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst .Kein anderes Gebot ist größer als diese beiden.“ Mk 12, 31**

Diesen Satz haben wir im Evangelium von Jesus gehört.

Das höchste Gebot- Nächstenliebe. Doch wer ist heutzutage unser Nächster oder unsere Nächste?

Sind es unsere Familie, unsere Freundinnen und Freunde unsere Umgebung oder die Natur, so wie Jesus es damals angedacht hat, oder wurde diese Art von „Nächsten“ längst ersetzt?

„Life goes mobile!“, der Slogan eines Weltmarktführers für Handyproduktion, fasst den Trend der „neuen Generation“ perfekt zusammen. In ganz Europa besitzen mehr als 95 Prozent aller Jugendlichen mindestens ein Handy. Das Geschäft boomt. Jeden Tag kommen neue Smartphones auf den Markt und damit auch neue Apps, die das Leben der User erleichtern sollen.

Aber wie genau unsere neuen Geräte hergestellt werden, fragen wir uns selten. Dabei sind unsere „Nächsten“ ja eigentlich nicht nur die Mitmenschen, die „in der Wohnung nebenan“ leben, sondern nach unserem christlichen Glauben auch diejenigen, die für uns unter den menschenunwürdigsten Bedingungen in Minen im Kongo dafür arbeiten, dass wir immer das neuste Handy bei uns tragen können.

Dass Kinder für unseren Mobiltelefonkonsum tagtäglich sterben müssen, haben wir uns darüber schon einmal Gedanken gemacht?

Im letzten Monat haben ganz viele KjGs in der Diözese an der Handysammelaktion teilgenommen, ihre Althandys gesammelt und zum Recycling abgegeben. Dies ist schon mal ein kleiner Schritt den wir tun können um unseren Nächsten im Kongo zu helfen.



Katholische junge Gemeinde  
Diözesanverband Paderborn

Die meisten Menschen haben heutzutage den ganzen Tag lang ihr Handy bei sich.

Die Hauptkommunikation zwischen den Freunden und innerhalb der Familie findet über Mobiltelefone statt. Nächstenliebe- aber wer wird geliebt?

Lieben wir noch Personen oder ist unser alltäglicher unmenschlicher

Begleiter unser Nächster und unsere Nächste? Diese Frage liegt doch nah, wenn wir bedenken, dass viele Leute angeben, sich ein Leben ohne ihr Handy nicht mehr vorstellen zu können.

Wie oft sehen wir wie nervös Menschen werden, wenn sie realisieren, dass sie ihr Mobiltelefon zu Hause vergessen haben?

Wie oft checken wir, ob wir eine neue Nachricht bekommen haben?

Der Zwang nach Kommunikation ist es, der unser Leben heutzutage bestimmt.

Wir „lieben“ unsere Handys.

Aber tun wir das wirklich? Ist es „Liebe“, so wie wir auch einen Menschen lieben können?

[Das denke ich nämlich nicht.]

Wenn ein Handy kaputt geht- klar sind wir dann traurig. Schließlich müssen wir jetzt viel Geld für ein neues Gerät ausgeben und bis es da ist, muss die Zeit auch überbrückt werden, aber kaum ist das neue Telefon zu Hause, ist das alte auch schon vergessen.

Kein Nachtrauern, keine Melancholie.

Anders ist es bei Menschen, wenn ein geliebter Mensch stirbt, kann dieser nicht so leicht von einem anderen ersetzt werden. Im Gegenteil- diese Menschen bleiben oft für immer in unseren Herzen und ein Teil von uns.

Aber ist es vielleicht gerade das- diese leichte Ersetzbarkeit, die uns dazu bringt unsere Handys für so wichtig zu nehmen?

Es ist vielleicht einfacher ein Gerät zu lieben als einen Menschen- schließlich gibt dies in der Regel keine Widerworte, oder kritisiert uns, oder braucht besonders viel Aufmerksamkeit.

Wir können es benutzen, wenn wir es gerade möchten.

Es ist da, wenn wir es brauchen- stetiger Verlass!

Und wenn es seinem Dienst dann mal nicht perfekt nachkommt, es zum Beispiel öfter abstürzt oder hängen bleibt, kaufen wir uns eben ein Neues.

Egal mit wem wir kommunizieren wollen, es ist immer da. Egal mit wem?

Was ist mit der Kommunikation mit Gott?

**„Darum sollst du den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen und ganzer Seele, mit all deinen Gedanken und all deiner Kraft“ (Mk 12, 30)**

Aber brauchen wir zur Erfüllung dieses Gebots wirklich unser Handy?

Hört Gott nicht immer zu, wenn wir ihn brauchen?

Vorhin habe ich zur Frage gestellt, ob es vielleicht einfacher für uns ist ein Gerät zu lieben als einen Menschen, da es keine Widerworte gibt und immer da ist, wenn wir es brauchen. Aber ist Gott nicht auch immer da, wenn wir in brauchen!? Er hört uns immer zu, wenn wir ein Problem haben, gibt uns Ratschläge, vielleicht nicht immer so, dass wir von Anfang an verstehen, was er uns sagen will, aber er steht uns immer bei.

Und vor allem geht er nicht kaputt- vielleicht fühlen wir uns manchmal unverstanden, aber Gottes Programm stürzt nicht ab, es hängt sich nicht auf, wir müssen uns keinen neuen Gott zulegen, wenn wir ihn mal nicht verstehen.

Oft wünschen wir uns vielleicht deutlichere Zeichen von Gott, oft fragen wir uns nach dem Sinn von gewissen Dingen die uns passiert sind. Aber mit gewissem Abstand und einem neutraleren Blickfeld können wir doch häufig erkennen, dass alles gut war, wie es gelaufen ist und wir verstehen, was Gott uns sagen möchte.

Kommunikation mit Gott.

Wann hast du das letzte Mal gebetet? Wann hast du das letzte Mal deine Gedanken ganz fokussiert auf

Gott gerichtet? Nimm dir doch mal wieder Zeit für eine Unterhaltung dieser Art. Denn durch Gott ist alles möglich. Und durch Gott und deine Unterstützung kann viel verbessert werden.



Katholische junge Gemeinde  
Diözesanverband Paderborn

Credo: Ich glaube an den Vater (...)

Fürbitten: SMS/Gedanken auf Karten (siehe Einstieg)

Gabenbereitung: Wenn das Brot, dass wir teilen (GL 470)

Sanctus: Heilig ist Gott in Herrlichkeit (GL 199)

Agnus Dei/ Lamm Gottes

Kommunion: Im Hintergrund: „The Earth song“ (Michael Jackson)

Nach der Kommunion:

Was war die letzte Nachricht, die du mit deinem Mobiltelefon verschickt hast? War sie wirklich notwendig oder einfach nur zum Zeitvertreib? Wann wirst du deine nächste Nachricht mit deinem Handy schreiben? Machst du dir vielleicht schon die ganze Zeit Gedanken darüber, wer dir in der Gottesdienstzeit alles geschrieben haben könnte, oder dein neues Foto bei Facebook „geliked“ hat?

Mach doch mal Pause- sag doch mal Stopp. Lass dein Telefon doch einfach Mal zu Hause und denk an die ganzen Menschen die unter den schrecklichsten Bedingungen arbeiten müssen, nur damit du „Candy Crush“ oder „Quizduell“ spielen kannst.

Geh doch mal wieder raus- vielleicht an den See, in die Natur!? Und genieße das Leben in der realen Welt, ohne Strahlungen und Messenger. Fang doch mal wieder an zu leben! Im hier und jetzt- im HEUTE! Damit auch spätere Generationen davon profitieren können.

Schlussgebet:

Herr, unser Gott,  
gib uns durch die Impulse,  
die wir empfangen haben,  
die innere Stärke die wir brauchen,  
damit wir dem ständigen Kommunikationsdruck widerstehen können und uns für die Menschen einsetzen,  
die körperlich darunter leiden müssen, um unsere Mobiltelefone herzustellen.  
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Segen:

Möge der erste Strahl der Sonne  
heute das Auge des traurigsten Menschen treffen, den du kennst.  
Möge das erste Wort aus deinem Munde  
heute das Auge des traurigsten Menschen zum Lachen bringen, der dir begegnet.

Schlusslied & Auszug: Herr, wir bitten: Komm und segne uns! (GL 796)

